



Freude bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung. Von links: Regierungsrat Fabian Peter, Stadtpräsidentin Christine Kaufmann-Wolf, Astra-Direktor Jürg Röthlisberger und LuzernPlus-Präsident André Bachmann.

Der Stadtreparatur ein gutes Stück näher gekommen

Kurz vor Weihnachten erreichten die Bestrebungen der Stadt Kriens, den Bypass-Bau im Gebiet Eichhof bis Schlund zu optimieren, einen wichtigen Meilenstein. Die Stadt unterzeichnete mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA, dem Kanton Luzern sowie LuzernPlus eine gemeinsame Absichtserklärung. Die Beteiligten wollen gemeinsam prüfen, wie eine weitere Überdachung der im Siedlungsgebiet offen geführten Autobahn realisiert werden kann.

Das Bundesamt für Strassen ASTRA, der Kanton Luzern, die Stadt Kriens und der regionale Entwicklungsträger LuzernPlus unterzeichneten eine Absichtserklärung, mit der in partnerschaftlicher Zusammenarbeit eine gemeinsame Entscheidungsgrundlage für die Planung, die Finanzierung und den Bau einer Autobahnüberdeckung bzw. -einhausung zwischen dem Tunnel Schlund und dem Tunnelportal Süd des Bypasses beim Grosshof in Kriens geschaffen werden soll. In diesem Bereich führt ein Teilstück der Autobahn A2 rund einen Kilometer lang offen durch dicht bebauten Siedlungsgebiet und wirkt sich auf den Lebensraum dort stark trennend aus. Die Unterzeichnenden sehen die Chance einer stadträumlichen Aufwertung im Sinne einer Stadtreparatur mit einer weitergehenden Überdeckung bzw. Einhausung der Autobahn im Raum Schlund.

Kanton Luzern ist federführend

Der Kanton hat in den Verhandlungen eine vermittelnde Rolle eingenommen. «Wir nehmen die verschiedenen Anliegen der Beteiligten auf und können als Kanton

Vertrauen schaffen sowie zwischen den unterschiedlichen Zielsetzungen Kompromisse finden», erklärt Regierungsrat Fabian Peter. «Es freut mich, dass es uns gelungen ist, gemeinsam einen lösungsorientierten Weg einzuschlagen.»

Zwei parallele Verfahren

Die Beteiligten sind sich einig, dass das Projekt «Bypass Luzern» für den Raum Luzern von zentraler Bedeutung ist und durch die nun folgenden Abklärungen nicht verzögert oder in Frage gestellt werden darf. Mit einer Testplanung wird abgeklärt, inwieweit vom Tunnel Schlund her eine weitergehende Überdeckung bzw. Einhausung der Autobahn erfolgen kann. Dabei ist eine möglichst siedlungsverträgliche Lösung anzustreben. Diese Testplanung und das Projekt Bypass Luzern werden als separate Verfahren parallel weitergeführt.

Im Prozess werden die technische und zeitliche Machbarkeit sowie die finanziellen Konsequenzen für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt aufgezeigt. Die Kosten für die Testplanung in der Höhe von 0,5 bis 1 Million Franken werden zu

gleichen Teilen von ASTRA, Kanton Luzern und der Stadt Kriens getragen. Die Ergebnisse Testplanung sollen bis Ende 2023 vorliegen.

Bypass Luzern

Das Nationalstrassenprojekt «Bypass Luzern» ist ein Schlüsselprojekt für den Bund und den Kanton Luzern. Es sieht zwei zusätzliche Tunnelröhren durch den Sonnenberg mit je zwei Fahrstreifen vor. Damit kann der Transitverkehr vom lokalen Verkehr getrennt werden. Nach dem Bau des Bypasses wird der heutige Sonnenbergtunnel der A2 zwischen der Verzweigung Rotsee und dem Autobahnanschluss Luzern–Kriens zu einer Stadtautobahn umfunktioniert. Dies wird es ermöglichen, den regionalen Verkehr aus der Stadt Luzern und der Agglomeration vermehrt über die Autobahn abzuwickeln.



Unterschrift unter ein wegweisendes Dokument. Von rechts: Jürg Röthlisberger, Regierungsrat Fabian Peter und Christine Kaufmann-Wolf.

«Ein erster, aber ein sehr wichtiger erster Schritt!»

Wie schätzt die Stadt Kriens die Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung ein? Stadtpräsidentin Christine Kaufmann-Wolf ordnet ein.

Welche Bedeutung hat die Unterzeichnung dieser Absichtserklärung?

Es ist für Kriens sicher ein Meilenstein. Es war ein sehr wichtiger Moment für uns, als wir die Unterschriften auf das Dokument setzen konnten. Denn es war das Ergebnis von sehr langen Gesprächen und zähen Verhandlungen.

Aber gelöst ist das Problem ja noch nicht.

Das hat auch niemand erwartet. Viel wichtiger ist, dass unsere Anliegen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm, Mehrverkehr und weiteren Immissionen gehört wurden. Alle Beteiligten haben mit der Unterzeichnung des Dokumentes ihren Willen bekräftigt, hier für eine Verbesserung des Projektes zu sorgen. Insofern wurden die Anliegen der Menschen hier, der Politik und der Stadt Kriens ernst genommen und gehört. Dafür sind wir allen dankbar. Allen Mitunterzeichnenden, aber auch der Stadt Luzern, die sich hinter uns gestellt hat. Und dem Kanton Luzern, dem hier eine wichtige Rolle als Vermittlerin zukam. Es war also zwar erst ein erster, dafür aber ein sehr wichtiger erster Schritt! Der erste Schritt aufeinander zu.

Zieht Kriens jetzt die Einsprache zurück?

Wir haben immer von zwei Aktionsfeldern gesprochen: Dem juristischen Weg – und dem Dialog. Nun haben wir auf dem Weg des direkten Dialogs eine Grundlage gelegt, um tragfähige und verbindliche Lösungen zu entwickeln. Trotzdem lassen wir die Einsprache auf der juristischen Ebene natürlich stehen. Dieses demokratische Recht würde uns absichern, falls wir auf anderen Wegen keine einvernehmliche Lösung finden sollten. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir eine für alle Seiten tragbare Lösung finden werden.

Was passiert jetzt als Nächstes?

Wir setzen uns mit allen Beteiligten an einen Tisch. In einem Testplanungs-Verfahren entwickeln wir jetzt Lösungen dafür, was es bedeuten wird, wenn die heute noch offen geplante Autobahn eingehaust, also quasi «eingepackt» würde. Dabei wird geprüft, was das für Planung, Bau und Unterhalt bedeuten würde. Das Testplanungs-Verfahren scheint uns da ein erfolgsversprechender Weg zu sein.

In der Vereinbarung steht, dass vom Tunnel Schlund her die Überdachung zu verlängern ist. Das heisst: Der Grosshof bleibt, wie er ist?

Grundsätzlich gehen wir alle ergebnisoffen in diesen Prozess. Es scheint mir wichtig, dass wir die Vergangenheit hinter uns



Stadtpräsidentin Christine Kaufmann-Wolf bei der Medienkonferenz.

lassen und nach vorne schauen. Dabei ist die verlängerte Überdachung der Grosshof-Brücken absolut in unserem Sinne und heute fester Projektbestandteil.

Sobald Geld ins Spiel kommt, kann Kriens dann nicht mehr mithalten. Was dann?

Auch hier: Schauen wir nach vorne und suchen wir dann nach Lösungen, wenn das Problem genau umschrieben ist. Auch wir sind uns bewusst, dass alle Seiten flexibel sein müssen. Aber es ist halt schon so: Kriens will die zusätzliche Autobahn ja nicht für sich. Wir sind weiterhin bereit, die Rolle als Standortgemeinde des Sonnenberg-Südportals einzunehmen und einen Beitrag zu leisten an ein stabiles Verkehrssystem auf der Transitachse und in der Region. Wie weit Kriens für den Bau eines solchen Verkehrsprojektes auch finanziell hinstehen muss, wird man sicher noch diskutieren müssen. Aber wenn wir in Kriens eine Stadtrenaturierung hinbekommen, dann wäre das eine Investition in die Zukunft und die Lebensqualität unserer Stadt.